



GEMEINDEBRIEF

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz

Herbst 2023



Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden.
So führ auch uns, o Herr, aus allen Orten
durch deinen Geist zu einem Volk zusammen
in Jesu Namen

(GL 484)

GEISTLICHES WORT

Liebe Schwestern und Brüder,

in den vergangenen Jahren sind in unserem Bistum flächendeckend neue Pfarreien gegründet worden, welche jeweils aus drei bis zehn kleineren früheren Pfarreien bestehen. Diese sind nun Ortskirchengemeinden der neuen großen Pfarreien. In der Vorbereitung der Pfarreineugründungen und auch seitdem im konkreten Gemeindeleben stellte sich überall die Frage nach dem Verhältnis von Ortskirchengemeinden und Gesamtpfarrei. Bis dahin galt eine einfache Gleichung: Eine Pfarrei ist eine Gemeinde (und hat einen Pfarrer und einen Pfarrgemeinderat usw.). Nun aber gibt es in jeder der neuen Pfarreien mehrere Gemeinden – die alte Gleichung stimmt also nicht mehr: Pfarrei und Gemeinde sind zwei verschiedene Dinge.

Wie also verhalten sich Ortsgemeinden und Gesamtpfarrei zueinander. Diese Frage wird in unserem Bistum von Ort zu Ort unterschiedlich beantwortet, je nach den konkreten örtlichen Gegebenheiten:

Wo eine neue Pfarrei aus einer großen und zentral gelegenen und mehreren deutlich kleineren, um die zentrale herum liegenden alten Pfarreien entstanden ist, hat man die neue Pfarrei sinnvollerweise so aufgebaut, dass sich das Gemeindeleben weitgehend im Zentrum rund um die Pfarrkirche abspielt und die früheren kleinen Pfarreien nur noch Gottesdienststationen sind und vor Ort kaum noch eigenes Gemeindeleben ist. Das ist das Modell „Zentralpfarrei“.

Andernorts, wo die neue Pfarrei aus mehreren gleich großen und gleichermaßen lebendigen früheren Pfarreien gebildet wurde, hat man – so wie wir – den Gedanken zugrunde gelegt: „So viel wie möglich vor Ort in der jeweiligen Gemeinde, so viel wie nötig zentral und gemeinsam.“ Auf Ebene der Gesamtpfarrei werden dabei die Dinge gebündelt und geplant, welche eine einzelne Ortsgemeinde nicht oder kaum noch leisten kann, wie die immer komplexer werdende Verwaltung und der Einsatz des Personals. Auf der Ebene der Ortskirchengemeinde spielt sich dagegen das eigentliche Gemeindeleben ab, von Gottesdienst über Kinder- und Jugendarbeit, Gruppen und Kreise bis zur Vernetzung vor Ort mit ökumenischen und weltlichen Partnern. Natürlich müssen diese Dinge miteinander auf der Ebene der Pfarrei abgestimmt werden, v.a. wenn es um den Einsatz der pastoralen Mitarbeiter/innen und der Finanzen geht. Aber das Entscheidende geschieht auf Gemeindeebene, subsidiär unterstützt von der Pfarreiebene. Damit das gelingt, ist ganz viel Engagement aller Gemeindeglieder mit ihren Fähigkeiten und Gaben notwendig und eine gute Kommunikation aller Beteiligten untereinander.

In unserer Pfarrei haben wir dabei bisher gute Erfahrungen gemacht. Dass dies auch weiterhin zu einem lebendigen Gemeindeleben führt, das wünsche ich – nicht nur aus Anlass des Zschachwitzer Kirchweihfestes – unserer ganzen Pfarrei von Herzen.

Pfarrer Michael Gehrke



Ortsgemeinschaft
„Heilige Familie“
Dresden-Zschachwitz
Meußitzer Straße 108
Katholische Pfarrei
„St. Elisabeth“ Dresden

Kirchweihfest 2023

Sonntag 24.9.

- 10:30 Uhr Festgottesdienst auf dem Kirchhof
- 12:00 Uhr Mittagessen/Grillen
Nach dem Mittag:
– Spiel- und Bastelangebote (Kinderschminken, Basteln, Shuffleboard, Geschicklichkeitsspiele vom Kinderhaus)
– Aktuelles aus dem Gemeindeleben
- 14:00 Uhr Kaffee
- 14:30 Uhr Kabarettist und Schauspieler Peter Flache zu Besuch
- 15:30 Uhr Abschlussandacht mit Kindermusical „Mit Jesus an Bord“

10.30 Uhr
Festgottesdienst



Veränderungen im Pastoralteam der Pfarrei „St. Elisabeth“

Nachdem unsere Pfarrei im Juni 2022 Gemeindereferentin Carola Kube in den Ruhestand und im Juli 2023 Gemeindeassistent Joshua Böhme aufgrund des Abschlusses seiner Ausbildung verabschieden musste, dürfen wir im Herbst erfreulicherweise wieder mehrere neue pastorale Mitarbeiter/innen in unserer Pfarrei begrüßen:

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2023 hat Bischof Heinrich Timmerevers Herrn Diakon Daniel Frank zum Diakon im Hauptberuf in der Pfarrei „St. Elisabeth“ ernannt. Diakon Frank war bisher seit 2005 als nebenamtlicher Diakon in seiner Heimatgemeinde „St. Petrus“ Dresden-Strehlen in der Pfarrei „Selige Märtyrer vom Münchner Platz“ tätig. Im Hauptberuf leitete er seit 2017 das Katholische Büro Sachsen, die Verbindungsstelle der katholischen Kirche zum Freistaat. Er ist 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern. In unserer Pfarrei wird er in Vollzeit tätig sein.

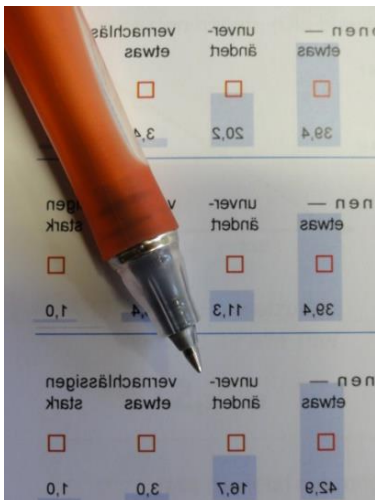
Zum Aufgabenspektrum eines Diakons zählen die Predigt in der Hl. Messe, die Leitung von Wort-Gottes-Feiern sowie Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet natürlich die im engeren Sinne diakonische, d.h. die sozial-caritative Arbeit in der Gemeinde. Ebenso sind alle anderen Bereiche der Pastoral in allen Altersgruppen und Zusammenhängen mögliche Arbeitsfelder.

Bereits ab 1. September 2023 dürfen wir Frau Jandark Almobarak als neue Pastoral-FSJlerin in unserem Pastoralteam begrüßen. Sie stammt aus der Striesener Gemeinde und hat in diesem Sommer ihr Abitur gemacht. Allerdings wird sie nur bis März 2024 bei uns sein, da sie dann ihr Studium beginnt.

Außerdem beginnt Herr Dr. Tobias Pardula am 1. September 2023 ein einjähriges Praktikum im Rahmen seiner Ausbildung zum Diakon mit Zivilberuf. Er stammt aus der Herz-Jesu-Gemeinde und ist dort sehr aktiv; da ein solches Praktikum aber nicht in der Heimatgemeinde, aber dennoch wohnortnah durchgeführt werden soll, wird die Zschachwitzer Gemeinde seine Praktikumsgemeinde sein. Da er die Ausbildung neben seiner beruflichen Tätigkeit macht, ist seine Dienstzeit in der Gemeinde mit wöchentlich ca. 5 Stunden angesetzt.

Meinungsumfrage zur Evaluierung der Gottesdienstzeiten

Wir möchten Sie herzlich einladen, sich an einer pfarreweiten Meinungsumfrage zur Evaluierung der Gottesdienstzeiten unserer Pfarrei „St. Elisabeth“ zu beteiligen!



Worum geht es?

Als im Herbst 2018 die aktuell gültige Gottesdienstordnung in den drei Kirchen unserer Pfarrei eingeführt wurde, war geplant, dass wir diese zunächst erproben und nach der Pfarreigründung 2020 überprüfen und gegebenenfalls noch einmal verändern, natürlich im Rahmen der personellen Möglichkeiten. Die Coronazeit hat diese Evaluierung zunächst verhindert. Nun wollen Pfarreirat und Ortskirchenräte sie aber in Angriff nehmen.

Der erste Schritt ist diese Befragung der Gemeindeglieder aller drei Ortskirchengemeinden. Sie läuft **vom 2. September bis zum 1. Oktober**. Die Umfragezettel liegen in den

Kirchen in Papierform aus und können über die OKR-Boxen in den Kirchen und in den jeweiligen Pfarrbüros abgegeben werden. Ebenso gibt es den Fragebogen als elektronisch ausfüllbare pdf-Datei auf unserer Webseite und zum Verteilung per E-Mail in den Gruppen und Kreisen; diese kann an die Mailadresse unserer Pfarrei geschickt werden. Die Details finden Sie auf dem Fragebogen bzw. auf der Pfarrei-Homepage.

Nach dem 1. Oktober werden die Ergebnisse ausgewertet und fließen in die weiterführenden Überlegungen ein. Die Ortskirchenräte und der Pfarreirat werden darüber beraten und, wenn nötig, bis zur gemeinsamen Klausurtagung am 21. April 2024 Vorschläge für Veränderungen an der Gottesdienstordnung erarbeiten. Das kann natürlich nur auf der Basis der dann absehbaren Rahmenbedingungen geschehen, wie z.B. der Anzahl der ab 2024 zur Verfügung stehenden Priester, Diakone und Gottesdienstbeauftragten und der von ihnen leistbaren Anzahl von Gottesdiensten.

Gegebenenfalls soll eine neue Gottesdienstordnung dann bei dieser gemeinsamen OKR- und Pfarreiratsklausur abschließend beraten und beschlossen werden. In Kraft treten würde sie dann ab Sommer 2024.

Ihre Meinung ist für diesen Prozess wichtig. Bitte nehmen Sie sich daher die Zeit und beteiligen Sie sich an der Umfrage!

Vielen Dank!

UNSER GLAUBE

Ich glaube ... / Teil 6

... er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten ...

Am 16. Sonntag im Jahreskreis hörten wir ein Gleichnis aus dem 13. Kapitel von Matthäus. Ein Bauer sät guten Weizen und der Feind bringt dazwischen Unkrautsamen aus. Die Knechte wollen das Unkraut sofort beseitigen, doch der Chef gebietet ihnen Einhalt. Erst zur Ernte soll die Trennung erfolgen, dann wird das Unkraut verbrannt. So wird es jenen geschehen, „die andere verführen und Gottes Gesetz übertreten haben“, sie werden im Feuer brennen. „Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.“ (Mt 13, 42)

Lange habe ich darüber nachgedacht und nachgelesen. Da fiel mir das Buch „CREDO“ vom Passauer Bischof Stefan Oster in die Hände. Seine Überlegungen zu diesem Thema waren so verständlich, dass ich sie Ihnen nicht vorenthalten möchte.



Jüngstes Gericht von Hans Memling, ca. 1470; Mitteltafel: Auferstehung der Toten und das Gericht; links: Die Gerechten via Himmel; rechts: die Verdammten via Hölle; ©gemeinfrei

In der Ikonografie des Mittelalters finden wir die Thematik des Jüngsten Gerichtes häufig und meist sehr drastisch dargestellt. In der Heiligen Schrift kann man es nachlesen, dass „die Kräfte des Bösen ... zunehmen werden.“[1] Unkraut wird neben dem Weizen erstarken. Die Menschheit weiß

zwar heute mehr und kann mehr, aber weiser ist sie nicht geworden. Gott aber möchte für uns eine neue, bessere und gerechtere Welt. Der Übergang dahin ist ebenfalls im Neuen Testament beschrieben: Menschengemachte und kosmische Katastrophen werden die Welt erschüttern und die Menschen werden sich in Größenordnungen von Gott abwenden (Off 13,4). Es wird eine schwere Prüfungszeit sein. Doch Christus lässt uns nicht allein. Er wird die Treuen stärken: „Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.“ (LK 21,28)

Die Urchristen erwarteten die Wiederkunft des Herrn sogar schon zu ihren Lebzeiten. Doch das sind menschliche Zeitvorstellungen. Bei Gott gelten andere Zeit- und Raum-Ordungen. Wir werden sicher vom „Himmlischen Jerusalem“ enorm überrascht sein!

Aus dem Hebräerbrief wissen wir, dass Christus beim Jüngsten Gericht zu uns kommen wird. Dann wird er „nicht wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu retten, die ihn erwarten“. Am Ende unseres irdischen Lebens aber wird Christus vor uns stehen und wir werden Rechenschaft ablegen (Hebr 9, 27-28).

Luther litt daran, als sündiger Mensch Gott nie genügen zu können. Das führte zu seiner Rechtfertigungslehre, die besagt, dass Gottes unermessliche Gnade jedem Menschen die ewige Seligkeit ohne eigene Verdienste schenkt. Diese Ansicht ist heute weit verbreitet. Die Begriffe Hölle, Fegefeuer scheinen in die Märchenwelt verbannt. Viele Menschen bauen heute auf die Barmherzigkeit Gottes. Damit wird Gott, der Allmächtige, der Schöpfer aller Dinge, schnell zu einem manipulierbaren Opa deklariert. Doch Gott ist kein Spielball des Menschen! Man muss sich schon stets um das Gute bemühen und in Demut und Dankbarkeit die Gnade Gottes empfangen.

Bischof Oster hat dazu die tröstenden Worte Jesu nach Johannes (3. und 12. Kapitel) so formuliert: „dass das Maß unseres Gerichtes von der Qualität unserer Beziehung zu Christus abhängt“ [1] und, dass Christus gar nicht richten möchte, da er uns so sehr liebt. Christus will uns sogar als Richter retten. Das kann auf vielerlei Arten geschehen. Zum besseren Verständnis bringt Bischof Oster drei, für uns besonders wichtige Beispiele:

Ein Mensch, der Christus nie kennenlernen konnte,

denn er lebte ohne Hilfe der Kirche, d.h. ohne das Wort Gottes und ohne Sakramente. Ausschließlich seinem Gewissen folgend, hat sich dieser Mensch zeitlebens um das Gute bemüht. Vielleicht hat er sogar tief in seinem Herzen gehnt, dass es eine lenkende Hand über der Schöpfung gibt. Er wird am Ende seines Lebens erstaunt und glücklich vor Christus stehen, und Christus wird ihn freudig willkommen heißen.

Ein getaufter Christ, der sich von der Kirche entfernt hat

Das zweite Beispiel erzählt die wahre Geschichte eines Fremdenlegionärs, den alle seine Kameraden wegen seiner Brutalität mieden. Als er schwer verletzt im Sterben lag rief er seinen Chef und fragte ihn: „Herr Offizier,

was glauben Sie, wenn ich jetzt da rüberkomme, wird mir Jesus etwas von sich geben?“ Der Offizier verstand überhaupt nichts. Doch dann fuhr der Soldat fort: „Ja, wenn ich da jetzt rüberkomme und da stehen sie alle, die Heiligen oder die, die irgendwie zu Gott gehören, dann habe ich da nichts zu suchen. Aber wenn mir Jesus irgendetwas von sich gibt, dann können sie nichts mehr gegen mich sagen.“ Erkennen Sie die Analogie zum Schächer am Kreuz? Beide haben ihre letzte Chance von Christus erhalten und diese Chance auch erkannt und wahrgenommen. Gott kann in seiner Barmherzigkeit dem reuigen Schächer verzeihen: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein (Lk 23. 43). Aber bekommt jeder Mensch so eine letzte Chance? Darauf kann man sich nicht verlassen, man kann sie nicht einklagen.

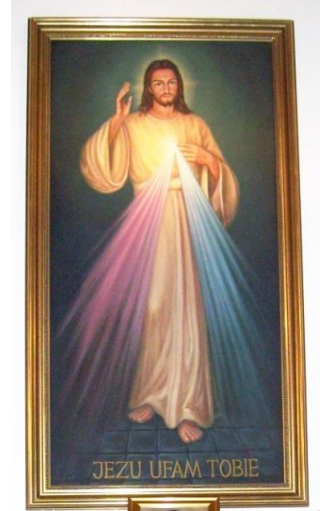
Gläubige Christen

wie wir möchten Jesus Christus nachfolgen. Trotz all unserer Bemühungen fallen wir jedoch immer wieder in die Senken unserer Fehler. Wie gut, dass es das Sakrament der Versöhnung gibt. Da man eigene Fehler relativ schnell vergisst und keiner den Zeitpunkt des Gerichtes kennt, sollten die Abstände zwischen dem Empfang dieses Sakramentes nicht zu groß sein. Wenn wir dann selbst unser Fehlverhalten verurteilen, uns ernsthaft bessern wollen und in tiefer Reue unsere Schuld bekennen, erhalten wir Verzeihung. Doch was ist mit der Buße? Ist die Schuld damit auch gesühnt? Wenn wir nach unserem Ableben vor Christus stehen und seinen liebenden Blick wahrnehmen, wird uns drastisch bewusst werden, wie tief wir Christus selbst durch den kleinsten Fehler verletzt und uns damit von ihm entfernt haben. Christus muss uns nicht mehr verurteilen, denn wir erkennen schmerzhaft unsere Schuld und richten so selbst über uns. Das helle, strahlende Glück der Gottesnähe bleibt uns vorerst versagt. Das ist nicht die nie endende Hölle. Es ist das Fegefeuer, welches kein Ort, sondern ein Zustand ist. Mit diesem Wissen versteht man die Wichtigkeit eines Fürbittgebets für Verstorbene.

Wenn wir uns wirklich ändern wollen, empfiehlt uns Bischof Oster „in der „WIR-FORM“ mit Jesus leben zu lernen“ und er erläutert es am Beispiel eines verliebten Paares. Dieses will immer beisammen sein, und ist es doch einmal getrennt, dann weilen die Gedanken ständig beim anderen. Die zwei Menschen wollen alles miteinander teilen, jeden Gedanken, jedes Erlebnis. Lassen wir Christus in dieser Weise „in unser Leben eintreten“ [1]. Dieser direkte Kontakt zu Jesus Christus wird uns zur Nachfolge befähigen.

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1] CREDO, Bischof Stefan Oster, kbw, Stuttgart, 2019



*Jesus von der Göttlichen
Barmherzigkeit;
©gemeinfrei*

 GEMEINDEGESCHICHTE

Dr. Ludwig Baum, Pfarrer und Studentenseelsorger

Erinnerungen eines „Baumschülers“



Dr. Ludwig Baum

Dr. Ludwig Baum (geb.1896 in Fulda, gest. 1973 in Dresden) war auf seinem Weg als Seelsorger von Anfang an – wir würden heute sagen – ein „Querdenker“ sowohl im theologischen wie auch im gesellschaftlich-politischen Umfeld. Dies führte zuerst zur Verweigerung seiner Priesterweihe durch den Regens des Fuldaer Priesterseminars wegen abweichender „Formulierungen der dogmatischen Lehrbücher“. Doch Bischof Schreiber suchte neue Priester im neugegründeten Bistum Meißen und weihte ihn schließlich 1924 in Bautzen. Gleichzeitig wurde Dr. Baum als Studentenseelsorger bestellt und 1927 Dozent am pädagogischen Institut der TH Dresden. [1]

Argwöhnisch wurden seine Predigten als Kaplan der Hofkirche beobachtet und be-

wertet. Sein größter Kritiker war Prälat Dr. Johann Hötzel, der u.a. Baum's „Protestantenfreundlichkeit“ anprangerte und an seiner „Rechtgläubigkeit“ zweifelte. [1]

Den Nazis war er wegen seiner kritischen Haltung zur nationalsozialistischen Ideologie ein Dorn im Auge, sodass er als Dozent der TH 1933 abberufen und als Studentenseelsorger entpflichtet wurde. [1]

Das Ordinariat nahm ihn schließlich aus der „Schusslinie“ und schob ihn 1936 als Pfarrer in die Randgemeinde nach Dresden-Zschachwitz ab. [1]

Hier erwarb er sich vor allem in der Jugend als „Volleyballtrainer“ große Sympathien. Das Volleyballspiel war ihm seit seinem USA-Aufenthalt bekannt. Wesentlich war sein Engagement im Zweiten Weltkrieg, als er gegen den Strom zwei jüdische Frauen taufte und für Zwangs- und Fremdarbeiter das Evangelium in Italienisch, Holländisch, Polnisch und Französisch

las. Aufgrund seiner guten Französischkenntnisse bot Dr. Baum sogar eine Kurzfassung der Predigt in dieser Sprache an. Außerdem unterstützte er einen französischen Priester, der in Dresden als Zwangsarbeiter arbeiten musste. Diese mutigen Einsätze der Nächstenliebe hätten Dr. Baum das Leben kosten können. [2]

1946 initiierte Dr. Baum die Fortsetzung der Studentenseelsorge. Zunächst mussten die wenigen Studenten zu den Zusammenkünften nach Zschachwitz fahren. Bei einer Visitation seines Kritikers Prälat Dr. Hötzel in Zschachwitz 1952 erklärte Dr. Baum ihm, „dass er auf Dauer einfach nicht vor ‚Nichtakademikern‘ predigen könne, ... und er Sorge habe, dass dies eine Zumutung für die Kirchgänger sei“. 1954 wurde dann Dr. Baum als Gemeindepfarrer entpflichtet und hauptamtlich Studentenpfarrer in Dresden. [1]

Als ich im Januar 1961 mit Beginn des zweiten Semesters in die Katholische Studentengemeinde kam, gab es eine klare Organisation: montags Gottesdienst mit anschließendem Vortrag durch Dr. Baum in St. Paulus; für die verschiedenen Studienfachrichtungen trafen sich die Studenten in Fachkreisen oft in der Wohnung von Dr. Baum und am 3. Sonntag im Monat zum akademischen Gottesdienst in der Hofkirche.

Die Vorträge von Dr. Baum umfassten theologische, kirchengeschichtliche und klassische Bildungsthemen. Ein Teil davon ist aufgezeichnet worden und in dem Buch „Die Vorträge des Dr. Baum“ [3] veröffentlicht. Diese ganzheitliche Bildung war bewusst gegen die Indoktrination des Marxismus-Leninismus gerichtet und im Sinne eines Studium generale. Das kannten wir im sozialistischen Bildungssystem überhaupt nicht. Nicht nur in diesen Vorträgen, auch in persönlichen Gesprächen hat uns Dr. Baum stets eine geistige und geistliche Heimat gegeben.

Heute – 60 Jahre später – scheint mir eine Rückbesinnung auf die klassisch-humanistische Bildung wieder notwendig, da „woke“ Meinungen überhandnehmen und meinungsbildend wirken.

Auch wenn Dr. Baum mit der Liturgiereform des II. Vatikanums (insbesondere dem Wegfall der lateinischen Messe) nicht einverstanden war, hat er allen Studenten einen uns bis dahin unbekanntem Horizont des Glaubenslebens eröffnet. Ökumene war für ihn selbstverständlich. Meine Religiosität, meinen Glauben habe ich erst bewusst in der Studentengemeinde erfahren.

Auf dieser Basis hat sich in der Wirkungszeit von Dr. Baum als Studentenseelsorger eine wunderbare Studentengemeinschaft gebildet; begonnen mit den montäglichen Zusammenkünften und anschließenden „Kneipenabenden“. Die Moreauschänke war allen ein Begriff. Hier wurde studentisches Brauchtum, wie z. B. der Gesang alter Studentenlieder, gepflegt. Daraus entstand 1965 die Verbindung „Dresdensia“ [4].

Geschätzt waren auch die Wochenenden in der Thomashütte in Altenberg, die Dr. Baum den Studenten zur Verfügung gestellt hat, die Domfahrten und vor allem die Zelturlaube auf der „Insel“ bei Kirchmöser Anfang der 60er Jahre. In dieser Zeit entstanden gefestigte Freundschaften und nicht selten gute Ehen. Heute nennen sich die ehemaligen Studenten der Katholischen Studentengemeinde Dresden unter der Leitung von Dr. Baum stolz „Baumschüler“.



80 Studenten erholten sich pro Jahr auf der „Insel“ – bis es die Stasi erfuhr und verbot.

Aus der Verbindung Dresdensia wurde nach dem Mauerfall die Katholische Akademische Verbindung „Eques Aureus Dresdensis“. Jeden 1. Freitag im Monat treffen sich vor allem die Dresdner Farbenbrüder (auch Frauen werden hier gendergerecht so angesprochen) um 19 Uhr zur Komplet in der Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Striesen und anschließend im Schillergarten zur Kneipe. Jährlich wird das Stiftungsfest gefeiert.

Ende der 80er Jahre kam es zuerst in Dresden mit den im Westen sesshaft gewordenen Kommilitonen zum Treffen in St. Paulus. 1990 begannen dann regelmäßig in der Himmelfahrtswoche die jährlichen gesamtdeutschen Treffen der Baumschüler. Wir verbringen fast eine Woche gemeinsam – mit vielen Erinnerungen, mit Gebet und geistlichen Vorträgen, aber auch mit dem Kennenlernen von meist noch unbekanntem Gegenden unserer schönen Heimat. Anfangs beteiligten sich über 150 Baumschüler. Aus biologischen Gründen werden wir weniger, aber eigentlich sind diese Freunde uns immer noch gegenwärtig.

Wenn dieser Beitrag auch einen nostalgischen Eindruck hinterlassen sollte, möge er doch vor allem den nachfolgenden Generationen zeigen, welche lebensbestimmenden Einflüsse begnadete Seelsorger auf uns Christen haben können. Dr. Ludwig Baum war solch eine Persönlichkeit.

Claus Peter Geier

Quellen:

- [1] M. Ruhs: „Ludwig Baum – Studentenfarrer und unabhängiger Geist“, unveröffentlicht
- [2] Pfarrgemeinde Hl. Familie: Festschrift „Kommt und seht – 75 Jahre Pfarrgemeinde Hl. Familie Dresden Zschachwitz“, 1999
- [3] A. Finger, H.-B. Gerl-Falkowitz (Hrsg.): „Die Vorträge des Dr. Ludwig Baum – Der moderne Mensch zwischen humanistischer Bildung und religiöser Verantwortung“. Cuvillier-Verlag Göttingen 2009
- [4] Ch. Hahn (Hrsg.): Festschrift „50 Jahre von der Dresdensia zur Eques Aureus Dresdensis“, Verlag C. Hille 2016

NACHTCAFÉ



Unsere Gemeinde empfängt wieder Wohnungslose

Auch in diesem Jahr werden die Dresdner Nachtcafés wieder stattfinden.

Vom **1. November bis 31. März** werden bei uns jeweils von **Mittwochabend bis Donnerstagfrüh** bis zu 18 wohnungslose Menschen ein Abendbrot, eine Schlafgelegenheit und ein Frühstück bekommen. Zudem können die Gäste duschen und ihre Kleidung waschen lassen.

Dazu werden in drei Schichten pro Nacht insgesamt 7 Helfer/innen benötigt:

- | | | |
|------------|-----------------|----------------|
| 1. Schicht | 18:00-23:45 Uhr | 3 Helfer/innen |
| 2. Schicht | 23:45-05:45 Uhr | 1 Helfer/in |
| 3. Schicht | 05:45-09:00 Uhr | 3 Helfer/innen |

Von 19:00 bis 7:00 Uhr ist auch ein/e hauptamtliche Nachtcafé-Mitarbeiter/in dabei.

Der Ablauf in den Nächten ist wie gewohnt:

Kaffeekochen und das Bereitstellen des warmen Essens, das von verschiedenen Dresdner Hotels gesponsert wird, sowie die Ausgabe der Nachtwäsche gehören zu den Aufgaben der ersten Schicht. Die zweite Schicht hält nicht nur Nachtwache, sondern setzt auch die beiden Waschmaschinen und

Trockner in Betrieb, um die getragene Kleidung der Gäste zu reinigen, so dass die Wohnungslosen nicht nur einen Schlafplatz inklusive Isomatte, Bettlaken, bezogenen Decken und Kissen finden, sondern auch früh saubere Kleidung anziehen können. Die kircheneigene Wäsche wird dann von der Wäscherei Luby abgeholt. Des Weiteren erhält das Nachtcafé Wasch- und Putzmittel von der Firma Henkel gesponsert. Die Bäckerei Matzker stellt wöchentlich Semmeln, Brot, Kuchen und der Partyservice Höfer Frischwurst zur Verfügung; das reicht für ein leckeres Frühstück und für ein ausgiebiges Lunchpaket zum Mitnehmen. Danach ist die dritte Schicht für das Aufräumen zuständig.

Von den Helfern hört man immer wieder: „Für ein freundliches Wort sind die meisten Gäste sehr dankbar. Es ist wichtig, sich Zeit für sie zu nehmen und mit ihnen zu reden.“ Daher gehört es auch dazu, dass Helfer und Gäste die Mahlzeiten gemeinsam einnehmen. Ist das Vertrauen einmal aufgebaut, sprechen die Gäste auch über ihre Probleme, und man kann ggf. helfen oder Hilfe vermitteln.

Da viele der bisherigen Ehrenamtlichen aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr mitmachen können, sind wir dringend auf neue Mitwirkende angewiesen, die sich für diesen wichtigen sozialen Dienst engagieren wollen, gerne auch aus anderen Gemeinden. Wer mittun möchte, kann sich in die in der Zschachwitzer Kirche ausliegende **Nachtcafé-Liste** eintragen oder sich im Zschachwitzer Pfarrbüro melden (christiane.pille@pfarrei-bddmei.de oder per Telefon 0351-2013235 dienstags und freitags jeweils 8:00-14:00 Uhr). Auch Larissa Pfitzner, die Hauptverantwortliche für das Zschachwitzer Nachtcafé (larissa.pfitzner@outlook.de) trägt die HelferInnen in die Liste ein. Über das Ehrenamtsportal „ehrensache.jetzt“ kann man sich übrigens auch eintragen lassen. Im Verhinderungsfall sorgen Sie bitte selbstständig für eine Vertretung und informieren Frau Pfitzner.

Frau Larissa Pfitzner wird bei der Koordination unterstützt von Herrn Joachim Wolf.

In diesem Jahr beteiligen sich die folgenden Gemeinden am Nachtcafé:

- Mo Dreikönigskirche Neustadt (evangelisch)
- Di Christophorus Laubegast (evangelisch)
- Mi **HI. Familie Zschachwitz (katholisch)**
- Do Loschwitz (evangelisch)
- Fr Zion Südvorstadt (evangelisch)
- Sa Immanuelkirche Cotta (methodistisch)
- So St. Franziskus Xaverius Neustadt (katholisch)

Larissa Pfitzner

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

Comiclesung „Vatermilch“ in Laubegast

Das Nachtcafé Laubegast in Kooperation mit der Stadtteilbibliothek Laubegast lädt zu einer berührenden Lesung mit dem Münchner Comiczeichner und -autor Uli Oesterle ein am **Dienstag, 26.09.2023, 19 Uhr in der Bibliothek Laubegast** (Österreicher Str. 61). Uli Oesterle verarbeitet in der Comic-Reihe „Vatermilch“ die irrlichternde Lebensgeschichte seines eigenen erst verschwundenen, dann obdachlosen Vaters und erfindet diese teilweise wieder neu. Der Autor wird selbst lesen und die Bilder zeigen. Es wird an diesem Abend einen Comic-Büchertisch geben und das Nachtcafé Laubegast stellt seine ehrenamtliche Arbeit an einem Infostand vor. Eintritt: 4 €



Religiöse Kinderwoche in Heiligenstadt, 02.-07.10.2023

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – so lautet diesmal das Thema der RKW. Unser Ziel ist in diesem Jahr das Jugendhaus des Bistums Erfurt in Heiligenstadt. Es ist benannt nach Marcel Callo, einem französischen Jugendlichen, der im 2. Weltkrieg aus christlicher Überzeugung gegen Hitler Widerstand geleistet und deshalb im KZ umgekommen ist.



Wir werden erforschen, was von der deutsch-deutschen Grenze von vor über 30 Jahren noch übriggeblieben ist, wie Ritter auf Burgen hausten, was es mit der Teufelskanzel auf sich hat, was denn ein „Feldkieker“ ist und was es mit der Pferdewallfahrt nach Etzelsbach auf sich hat. Gleichzeitig wollen wir unseren Talenten auf die Spur kommen, Freundschaften untereinander schließen, die Beziehung zu Jesus stärken und „Himmelsverstecke“ finden! Bei allem Nachforschen werden wir aber Spiel und Spaß nicht vergessen.

Den Abschlussgottesdienst der RKW feiern

wir am Sonntag, dem 15.10.2023 um 9:00 Uhr im Familiengottesdienst.

*Pfarrer Michael Gehrke, Gemeindereferentin Carola Gans
und das ganze RKW-Helferteam*

ErzählCafé – Neuer Treff für Senioren

Ab September möchten wir zu einem regelmäßigen SeniorenErzählCafé einladen. Wir treffen uns 1x im Monat, jeweils an einem **Donnerstag, 15:30 Uhr**. Wir wollen miteinander Kaffee trinken, gemeinsam spielen, erzählen und beisammen sein. Das erste ErzählCafé findet am **21. September 2023** statt. Wir freuen uns darauf!



Weitere Termine: 19.10.2023, 16.11.2023 und 14.12.2023

Claudia Smolka, Steffi Klappan

Konzert in der Herz-Jesu-Kirche

Am **Sonntag, den 15.10.2023 um 16:00 Uhr** gibt der *Knabenchor „Unser Lieben Frauen“ Bremen* unter der Leitung von Ulrich Kaiser gemeinsam mit dem *ensemble tresonare* ein Konzert in der Herz-Jesu-Kirche. Unter dem Titel „Verleih uns Frieden“ erklingen Werke der Renaissance bis hin zur Gegenwart. Der Eintritt ist frei, um eine Spende am Ausgang wird gebeten.



Der *Knabenchor Unser Lieben Frauen Bremen* ist die älteste Kultureinrichtung seiner Heimatstadt und hat seine Wurzeln bereits im 16. Jahrhundert. Weit über 100 Jungen von Kurrende (ab 3 Jahren) bis Männerchor erhalten hier eine kostenfreie, intensive und professionelle Chorausbildung und lernen gleichzeitig, sich mit hohem Engagement in eine Gemeinschaft einzufügen. [www.knabenchor-bremen.de]

Unter dem Namen *ensemble tresonare* musizieren Elke Voigt, Juliane Gilbert und Clemens Heidrich. Sie eint die Begeisterung, unterschiedlichste sakrale Räume mit Musik zu füllen, dabei haben Klänge verschiedener Jahrhunderte ebenso ihren Platz wie improvisatorische Elemente. Gesang-, Orgel- und Celloklänge variieren und erfüllen den Kirchenraum. [www.tresonare.de]

Fotos: knabenchorbremen bzw. Johannes G. Schmidt



Ökumenische Friedensdekade

sicher nicht – oder?

Ökumenische
FriedensDekade
12.–22.11.2023

www.friedensdekade.de



Mit dem diesjährigen Motto „sicher nicht – oder?“ will die Ökumenische FriedensDekade Unsicherheit thematisieren und Gewissheiten in Frage stellen. Wie konkret auf Kriege und Krisen reagiert werden soll, an dieser Frage scheiden sich die Geister: Soll die Ukraine bei der militärischen Verteidigung unterstützt werden, um eine Besetzung durch die russische Armee und eine Unterdrückung der

Bevölkerung zu verhindern? Oder verlängern Waffenlieferungen an die Ukraine den Krieg nur und machen alles nur schlimmer? Gleichzeitig wissen wir um die wirtschaftliche und politische Unsicherheit, in der viele Menschen überall auf dem Globus leben müssen. Die Friedensdekade lädt ein, zu handeln und wieder Zuversicht aufzubauen

In unserer Region werden täglich Andachten zur Friedensdekade stattfinden, jeweils 19:30 Uhr. Die genauen Orte und Daten entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen oder der Webseite <https://www.kirche-dresden-ost.de/>. Der **ökumenische Bittgottesdienst** für den Frieden zum Abschluss findet am **Buß- und Bettag, 22. November, 10 Uhr** in der Kirche „Hl. Familie“ statt.

Weihnachtsoratorium die Zweite!

Auch in diesem Jahr soll es am 28. Dezember eine weihnachtliche Vesper geben, in deren Mittelpunkt die zweite Kantate des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach steht. Alle sangesfreudigen Gemeindemitglieder sowie Freunde und Bekannte sind wieder herzlich eingeladen, im Projektchor mitzusingen. Die Proben finden **ab dem 28.11.2023 jeweils dienstags zwischen 19:00 und 20:00 Uhr** im Chorraum statt. Die Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen von Nicole Rönsch.



ORGELPROJEKT ZSCHACHWITZ

Neuigkeiten zur Zschachwitzer Orgel und Kirchenmusik

Unser Verein zur Förderung der Kirchenmusik hat in seiner letzten Sitzung verschiedene Dinge beschlossen. Die wichtigsten Dinge möchten wir gern mitteilen.



Die „**Stadtrandmusiken**“ sind von der Gemeinde und anderen Interessierten gut angenommen worden und sollen im kommenden Jahr unverändert fortgeführt werden. Das heißt, es wird wieder 12 Ausgaben von „Orgel am Abend“ geben und vier umfangreichere musikalische Vespere.

Die nächste **Vesper** am 22.10.2023 um 17:00 Uhr wird von Chor und Band der St.-Franziskus-Gemeinde Crimmitschau gestaltet. Ihr Programm aus der dortigen Reihe „Seelenklang“ trägt den Titel „Du siehst mich“.

Die nächsten Termine in der **Reihe „Orgel am Abend“** sind:

Do, 12.10.2023, 19:30 Uhr, mit Uwe Nürnberger,

Do, 09.11.2023, 19:30 Uhr, mit Ulrich Heine,

Do, 14.12.2023, 19:30 Uhr, mit Prof. Thomas Lennartz.

In einem aufwändig produzierten **Video** hat unser Organist Walter Liebeskind das gleiche Stück wie zur Orgelweihe eingespielt. Scannen Sie nebenstehenden QR-Code oder geben Sie den Youtube-Link in Ihr Endgerät ein, und genießen Sie, so oft Sie wollen, unsere Rieger-Groß-Orgel in Bild und Ton. Eine Spende für die entstandenen Unkosten (siehe Abspann des Videos) wäre wünschenswert. <https://youtu.be/3n3gyE0CIbw>



Und zum Schluss ein großer Dank an alle Förderer der Orgel. Wir haben nun mit den verschiedensten Aktionen und Kollekten eine Spendensumme von über 91.000 € erreicht und beenden zum Jahresende die Aktion mit den **Orgelpfeifenpatenschaften**. Wer also gerne noch in dieser Form das Projekt unterstützen möchte oder vielleicht schon nach Weihnachtsgeschenken sucht, ist herzlich aufgefordert unter <https://www.orgel-zschachwitz.de/> oder analog im Pfarrbüro die gewünschten Pfeifenpatenschaften (eine Übersicht hängt auch an der Infotafel in der Kirche) zu bestellen; es gibt diese noch in nahezu allen Preiskategorien.

Clemens Heidrich

AUS DEM GEMEINDELEBEN

Jugendfahrt „Auf den Spuren der Hanse und des Marzipans“

Liebe Gemeinde,

dieses Jahr waren wir gemeinsam als Jugendliche aus Zschachwitz zu 28 an der Ostsee, um genauer zu sein in der Hansestadt Lübeck.

Wie jedes Jahr begann unser Programm schon zur Hinfahrt. Bei dieser besuchten wir das Grenzmuseum der deutsch-deutschen Grenze, zu welcher zwei von uns einen Vortrag vorbereitet hatten. Dies ist nämlich ein Pflichtteil der Jugendwoche, jeder von uns muss zu einem ausgewählten Thema einen Vortrag ausarbeiten.

In Lübeck angekommen, begrüßten uns schon die Gemeindeferenten der Vier-Märtyrer-Pfarrrei. Unsere Unterkunft war in der Kirche St. Birgitta.

Die kommenden Tage besichtigten wir Lübeck, fuhren an die Ostsee und gingen baden. Körperlich an unsere Grenzen kamen wir bei der Dreimuskel-Tour, in welcher man Draisine, Fahrrad und Drachenboot fahren durfte.

Natürlich wurde auch der pädagogische Aspekt nicht vergessen: Viel über die Hanse und ihre Geschichte lernten wir im Hansemuseum von Lübeck.

Die kreative Ader wurde auch nicht vernachlässigt: In der Stadt des Marzipans mussten wir selbstverständlich unsere eigenen Kreationen entwerfen welches allen viel Spaß bereitet hat.

Unsere Woche durften wir auf den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg ausklingen lassen. Dort durften wir das berühmte Theaterstück zum ersten Teil der Winnetou-Romane bewundern. Trotz anhaltendem Starkregen haben die Darsteller ihr Bestes gegeben und uns einen wunderschönen Wochenausklang bereitet. Des Weiteren wurden wir tatkräftig von unseren Musikanten aus der Band unterstützt, dies verschönerte die Gebete und das Beisammensein ungemein.

Simon Winzmann



Familienkreis 4 hat „blau gemacht“

Die traditionelle Wochenendfahrt führte den Familienkreis 4 in diesem Jahr in die Hauptstadt unseres Nachbarbundeslands, nach Erfurt. Zur Erkundung dieser traditionsreichen Stadt war das Bildungshaus St. Ursula direkt in der Altstadt das ideale Basislager. Eine kundige Stadtführung brachte uns die Sehenswürdigkeiten der Altstadt näher: Anger, Krämerbrücke, Fischmarkt, Domplatz, lateinisches Viertel. Auch eine Führung durch den ehrwürdigen Dom hoch oben auf dem Domberg durfte natürlich nicht fehlen, bei der uns der Domkürster mit spürbarer Begeisterung „seine“ Kirche zeigte und auch das eine oder andere Geheimnis des Doms offenbarte.

Weitere Programmpunkte gaben uns Gelegenheit, uns in die Geschichte der Stadt zu vertiefen. Das traditionelle Handwerk des Blaudrucks machte uns eine Schauvorführung in der Blaudruckmanufaktur im Dürerhaus anschaulich erlebbar.



Erfurt war einst ein Zentrum des Handels mit Waid – einer Pflanze, aus der ein kostbarer blauer Farbstoff ähnlich dem Indigo gewonnen wurde. So sind dem Reichtum der Waidhändler etliche der eindrucksvollen Bürgerhäuser in Erfurt zu verdanken. Im Augustinerkloster konnten wir auf den Spuren von Martin

Luther wandeln, der die zehn prägenden Jahre seines Lebens in Erfurt verbrachte: An der Universität Erfurt studierte Luther zunächst Jura, bis er nach einem Bekehrungserlebnis in den Erfurter Bettelmönchsorden der Augustiner-Eremiten eintrat, Theologie studierte und im Erfurter Dom zum Priester geweiht wurde. Auch die Familie von Johann Sebastian Bach hat ihre Spuren in Erfurt hinterlassen, insbesondere sein Großvater und Vater, denn die Familie Bach wirkte dort über sieben Generationen als Stadtmusikanten. Bei einer Aufführung im Rahmen des Erfurter Theatersommers öffnete eine „Nachfahrin“ in kleinen Geschichten das Familienalbum der Bachs.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, dass wir, um dem heißen Sommerwetter zu trotzen, ausgiebig von der Erfurter Gastronomie Gebrauch gemacht haben, insbesondere von Eiscafés und Biergärten.

Martin Lepper



Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) oder Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 30.09. Laubegast: Hl. Messe 07.10. Niedersedlitz: Hl. Messe 04.11. Laubegast: Hl. Messe 11.11. Niedersedlitz: Hl. Messe
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familiengottesdienst) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien) 20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Mittwoch	ab 01.11.: 19:00 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé bis Do. 7:30 Uhr
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag, 17:00-17:45 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt, während der Eucharistischen Anbetung.

Veränderungen der Gottesdienstordnung in Zschachwitz

Ab September gibt es dauerhafte Veränderungen in den Gottesdienstzeiten unserer Zschachwitzer Gemeinde:

Die wöchentliche 9:00-Uhr-Messe am Mittwoch entfällt ab September, da die Zahl der Mitfeiernden zuletzt im unteren einstelligen Bereich lag.

Stattdessen bietet Pfarrer Gehrke 1x monatlich (immer am 3. Monatsmittwoch) abends, 19:30 Uhr eine „kommunikative Messe“ in der Werktagskapelle an. Dabei ist in die Liturgie an mehreren Stellen Gelegenheit zum persönlichen Austausch integriert: Im Eröffnungsteil sind alle Mitfeiernden eingeladen, miteinander zu teilen, was man an Erfahrungen aus dem Tag mit in diesen Gottesdienst bringt. Nach dem Evangelium ist Gelegenheit zum Bibelgespräch. Die Fürbitten werden in freier Weise gebetet. Die musikalische Gestaltung und die Liturgie werden im Unterschied zu anderen Gottesdiensten unserer Pfarrei sehr schlicht sein. Der Ortskirchenrat und Pfarrer Gehrke laden herzlich zu dieser neuen Gottesdienstform ein.

In Niedersedlitz entfällt zukünftig die bisherige Wort-Gottes-Feier am 4. Monatssonntag.

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Mi, 20.09.2023	18:00-19:00 Uhr RKW-Helfer-Treffen
Do, 21.09.2023	15:30-17:15 Uhr SeniorenErzählCafé (siehe Info vorne im Heft)
Sa, 23.09.2023	15:00-21:00 Uhr Jubiläumsfest „40 Jahre ev. Gemeindezentrum Niedersedlitz“ (Festgottesdienst am Sonntag, 24.09., 10:30 Uhr)
So, 24.09.2023	Kirchweihfest in Zschachwitz (siehe Info vorne im Heft): 10:30 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gemeindefest 15:30 Uhr Abschlussandacht mit Kindermusical
Fr, 29.09.2023	18:00-20:00 Uhr RKW-Helfer-Treffen 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 01.10.2023	Erntedankfest: In beiden Messen werden Erntegaben gesegnet.
Mo-Sa, 02.-07.10.	Zschachwitzer RKW in Heiligenstadt (siehe Info vorne im Heft)
Mo, 09.10.2023	19:30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz Jesu“
Do, 12.10.2023	19:30 Uhr „Orgel am Abend“ mit Uwe Nürnberger

Sa, 14.10.2023	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt
So, 15.10.2023	09:00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst, anschl. RKW-Café mit RKW-Rückblick 10:30 Hl. Messe 16:00 Uhr Konzert des Knabenchors „Unser Lieben Frauen“ Bremen und „ensemble tresonare“ in der Herz-Jesu-Kirche (siehe Info vorne im Heft)
Di, 17.10.2023	9:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindetreff: Zooführung mit Herrn Leidel (5,00 € pro Person)
Mi, 18.10.2023	17:00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst für von Krankheit und Leid Betroffene in „Herz Jesu“ 19:30 Uhr „Kommunikative Messe“ in der Werktagkapelle
Do, 19.10.2023	15:30-17:15 Uhr SeniorenErzählCafé (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 20.10.2023	18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
So, 22.10.2023	Weltmissionssonntag: 10:30 Uhr Lateinische Messe 17:00 Uhr Musikalische Vesper „Seelenklang“ mit Chor und Band aus Crimmitschau
Fr, 27.10.2023	17:30 Uhr Vorjugend 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Mi, 01.11.2023 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Heilige Familie“ und „Herz Jesu“
Do, 02.11.2023 Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und „Herz Jesu“ 19:00 Uhr Ortskirchenratssitzung
Sa, 04.11.2023	09:00 Uhr Hl. Messe u. Gräbersegnung auf d. Friedhof Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Leuben
So, 05.11.2023	09:00-13:00 Uhr Erstkommunion-Familiensonntag 11:30 Uhr Frührschoppen „Café International“ in Striesen 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Stephanusfriedhof
Di, 07.11.2023	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff mit Allerheiligen-Quiz

Do, 09.11.2023	19:30 Uhr „Orgel am Abend“ mit Ulrich Heine
Sa, 11.11.2023	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt 16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier (Beginn in „Hl. Familie“)
So-Mi, 12.-22.11.	Ökumenische Friedensdekade (siehe Info vorne im Heft)
Mo, 13.11.2023	19:30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz Jesu“
Di, 14.11.2023	19:00 Uhr Terminplanungskreis
Mi, 15.11.2023	19:30 Uhr „Kommunikative Messe“ in der Werktagkapelle
Do, 16.11.2023	15:30-17:15 Uhr SeniorenErzählCafé (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 17.11.2023	17:30 Uhr Vorjugend 18:45-20:00 Uhr Eucharistische Anbetung in „Mariä Himmelfahrt“
So, 19.11.2023 Hl. Elisabeth	Pfarrrei-Patronatstag Gottesdienste in allen drei Kirchen zu den üblichen Zeiten.
Mi-So, 22.-26.11.	Jugendwoche
Mi, 22.11.2023 Buß- und Betttag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in „Hl. Familie“
Fr, 24.11.2023	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 26.11.2023 Christkönig	09:00 Uhr Familiengottesdienst 10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:30 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Militäraseelsorgerin Dr. Annett Mutke: <i>„Kein (gerechter) Friede in Sicht?“</i>

Vorschau auf den Advent (Auswahl)

03.12.-23.12.2023	Ökumenischer lebendiger Adventskalender
So, 03.12.2023	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik in der Stephanuskirche
So, 10.12.2023	14:30 Uhr Hl. Messe und Seniorenadventsnachmittag
Do, 14.12.2023	18:00 Uhr Adventl. Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

der Ortskirchengemeinde: www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 19.11.2023, Redaktionsschluss: 05.11.2023

Titelbild: Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Diesen Gemeindebrief finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>